

FOTOS: RUDOLF WIEDMANN



**Pigport5 mit Kleingruppen:** Blick auf zwei hintereinanderstehende Pigports. Das rote Gebäude ist das Futterhaus.



**Lochblechrinnen** am Ende der Bucht leiten Flüssigkeiten rasch ab. Das Stroh-Kot-Gemisch wird am Auslaufende in einen Querkanal geschoben.

# Strohschweine für den Markt

Planer Liegebereich, einfaches Pultdach, freie Lüftung – das kennzeichnet den PigPort-Stall. In den frühen Bauformen standen die Kosten und die Arbeitszeit im Vordergrund. In der Version 5 findet nun eine gewisse Neuausrichtung statt.

**D**er Pigport5 ist die Fortentwicklung von Pigport1 bis 4. Von diesen Ställen hat vor allem der Pigport3 eine große Verbreitung gefunden. Dieser ist wie alle Pigports im Liegebereich planbefestigt.

Zur Funktionssicherheit trägt der Auslauf bei. Dieser ist mit 2 Güllekanälen ausgestattet. Zusätzlich gibt es auch einen Güllekanal im Stall, auf dem die Futter- und Wasserversorgung installiert ist.

Bei den Vorläufern vom Pigport5

standen vor allem kosten- und arbeitssparende Aspekte im Vordergrund, während Stroh nur in relativ kleinen Mengen zum Einsatz kommt. Der Pigport5 ist dagegen gänzlich planbefestigt. Er bietet im Stall und teilweise im Auslauf flächendeckend Stroheinstreu.

Damit trägt die neue Variante vor allem den Belangen des Tierschutzes und der Vermarktung Rechnung, während der Arbeitsaufwand

nicht mehr unmittelbar als die zentrale Planungsgröße im Vordergrund der Baulösung steht.

Vom Pigport5 gibt es es zwei Bauformen: Zum einen Ställe für Kleingruppen, zum anderen Ställe für Großgruppen. Im Folgenden wird die Kleingruppenvariante behandelt.

**1** Der gesamte Stallbereich ist planbefestigt. Betonspaltenböden als auch Kanäle mit Gitterrosten eignen

**Der gesamte Stall ist planbefestigt.**

## Dem Diktat der Kostenführerschaft entkommen

In der Schweinemast zeichnen sich zwei unterschiedliche Entwicklungen ab:

- Hochtechnisierte Schweinehalter liefern sehr kostengünstige Rohstoffe für die lebensmittelverarbeitende Industrie. Wer hier dabei sein will, muss mit weiter wachsenden Bestandsgrößen in jeglicher Hinsicht die Kostendegression im Blick haben. Der Standort Deutschland mit den Kostentreibern im Bereich Investitions- und Arbeitskosten, Umwelt- und Tierschutzauflagen macht es jedoch den Betrieben sehr schwer in diesem vom Weltmarkt bestimmten Konkurrenzkampf zu bestehen.

- Der andere Teil der Schweinehalter versucht sich mit noch mehr Tierwohl in regionale Märkte einzubringen. Für solche Betriebe spielt die Bestandsgröße keine so we-

sentliche Rolle. Ihre Produkte werden in Labelprogrammen vom Lebensmitteleinzelhandel verkauft. Die gesundheitsbewusste und kaufkräftige Bevölkerung ist ein Markt für solche Spezialitäten und Bioprodukte.

### Mit Strohhaltung punkten

Die für einen solchen Markt wichtigste Änderung in der Haltung ist der Einsatz von Stroh. Vollspaltenställe kommen dafür nicht in Frage. Stroh im Liegebereich muss aber nicht generell heißen, dass auf Gülle im Betrieb verzichtet werden muss. In jedem Fall hat aber Gülle keinen guten Ruf, da sie sowohl im Stall als auch bei der Ausbringung die allseits bekannten Probleme aufwirft.

Neuzeitliche Strohställe sind aber keineswegs Tiefstreuställe. In sol-

chen Ställen ist der Strohaufwand mit rund 1 kg je Tier und Tag sehr hoch und der hohe Ammoniakgehalt im Stall nicht vertretbar, was auch durch die Rottwärme im Mist zu deutlichen Tierschutzproblemen führt. Aus diesen Gründen wird der Strohaufwand beschränkt, so dass für das Tierwohl gesorgt ist, aber der Arbeitsaufwand in Grenzen bleibt. So kann ein Teil der Exkremente auch als Flüssigmist gelagert werden. Ein Beispiel dafür ist der Pigport5 mit Kleingruppen.

In einem von Weltmarktpreisen und der Kostenführerschaft bestimmten Markt können die meisten Schweinehalter bei den vorherrschenden Preis-Kosten-Relationen nicht bestehen. Mit Strohschweinen lässt sich die Wertschöpfung erhöhen und damit auch in Deutschland bestehen. **rw**

sich kaum, wenn einerseits so viel Stroh eingestreut wird, dass die Ringschwänze intakt bleiben und andererseits der Abnehmer der Schweine bodendeckende Einstreu verlangt.

**2** Solche Ställe erfüllen ohne bauliche Veränderungen sowohl die Mindestanforderungen nach Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung als auch die Vorgaben von Premiumprogrammen von der EU-Ökoverordnung. Der Schweinehalter legt sich somit mit seinem Stallbau nicht auf eine bestimmte Vermarktung fest.

**3** Die Zahl der Tiere pro Bucht ist auf die Kleingruppe von zirka 20 Schweinen beschränkt. Dies ist vorteilhaft bei kleineren Bestandsgrößen, bei der täglichen Tierkontrolle und auch beim Sortieren und Ausstallen der Tiere.

**4** Der Einsatz von Stroh kann von zirka 50 bis 300 g je Tier und Tag reichen. Die Einsatzmenge hängt von den Anforderungen des Abnehmers und Betreibers ab, ob im Betrieb im Wesentlichen mit Fest- oder Flüssigmist gearbeitet werden soll. In jedem Fall ist dafür zu sorgen, dass das Harn- und Kot-Stroh-Gemisch getrennt erfasst und bei Bedarf auch getrennt gelagert werden kann. Dazu eignen sich planbefestigte Kotbereiche, die auf einer Breite von zirka 3 m mit einem 5 %igen Gefälle ausgestattet sind. So fließt Harn rasch zu einer Rinne, die zum Beispiel mit rostfreiem Lochblech abgedeckt ist. Somit muss nur noch das Kot-Stroh-Gemisch in Abständen von 2 bis 3 Tagen mobil abgeschoben werden.